

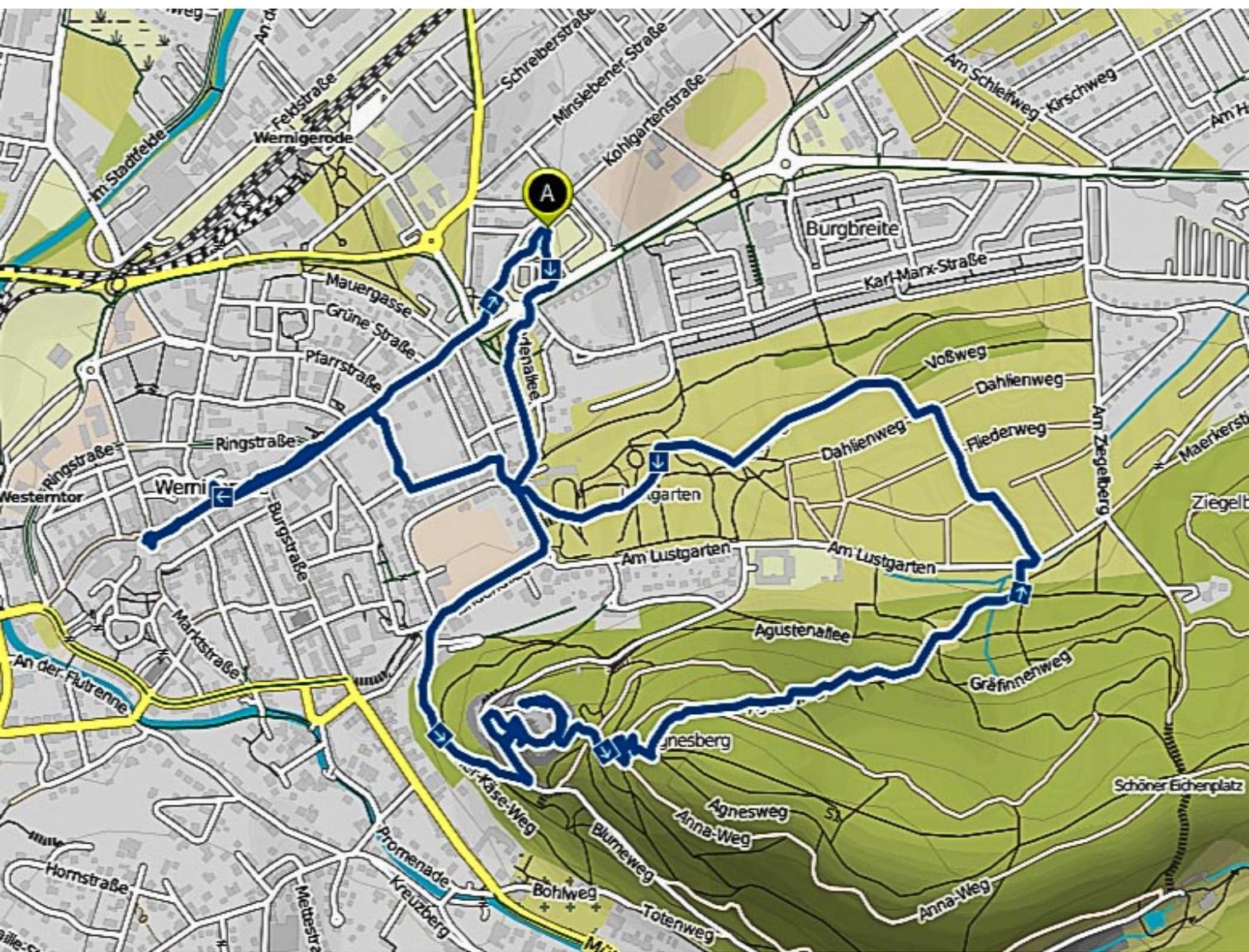
48. Wernigerode Schloss, Agnesberg, Silbertannen und Lustgarten 04.12.2016

Quellen: Wernigerode Der Stadtführer Schmidt Verlag, www.wernigerode-tourismus.de, www.wernigerode.de,
www.hausgeschichte-wernigerode.de, www.wikipedia.de





Eigentlich wollten wir heute mit der Brockenbahn auf den Brocken fahren und dann über den Höllenstieg wieder zur Steinernen Renne zurück wandern. Aber Judith ist von einer Erkältung leicht angeschlagen und so haben wir uns entschlossen, nur eine kleine Wanderung zu machen und so den Rest der zu Wernigerode gehörenden Sehenswürdigkeiten abzuholen. Die Besichtigung der Innenräume des Schlosses haben wir uns aber gespart, da wir erst vor kurzem in Ludwigsburg in einem waren und uns heute die Lust nach frischer Luft und schöner Aussicht mehr umtrieb.



Gehzeit 1 Stunde 40 Minuten
6,6 Kilometer
150 Meter bergauf und bergab

Es gibt auch eine Bahn zum Schloss.







1874
1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900







Schlossberg Hotel



Hier kann man gut den Dampf der Dampflok der Brockenbahn sehen und wir konnten natürlich das Pfeifen hören.













Schloss
Vorderburg
Museum und mehr



Informational sign with a map of the Schloss Vorderburg site.

Informational sign with a blue circle and white figure, and text: Lief 06 18



Souvenirs
Dritte-Welt-Laden

Ferien-
wohnung
Müller

B

I

C

Dienstlicher
Zugang

Schloßcafé

Zum
Bachsen-
macher

Information
Museumsladen
Eintrittskarten

A

i

Schloßterrassen

D

Tunnel

G

Torwachhaus

E

J

Am Schloss

Am Schloss (zum Christianental)

Haltestelle der
Schloßbahn
Tel.: 00 49 39 43 - 60 60 00
Tel.: 00 49 39 43 - 50 28 82

Wernigeröder Bimmelbahn
Tel.: 0049 39 43 - 60 40 00

Schlosschaussee

H

Schlossaufstieg

0 m

100 m

Schloss Wernigerode

Die erste urkundliche Erwähnung eines Grafen von Wernigerode im Jahre 1121 ist gleichzeitig die Ersterwähnung der Rodungssiedlung Wernigerode, deren Anfänge jedoch etwa ein Jahrhundert früher zu datieren sind. Die Burg Wernigerode wird erstmals im Jahre 1213 als castrum erwähnt, was ihren geschichtlichen Ursprung offenlässt.

Die Grafen von Wernigerode hatten ihre Herrschafts- und Besitzrechte in einem Bereich, der durch eine Vielzahl von anderen kleinen Territorialgewalten geprägt war. Unmittelbar benachbart waren die Grafen von Blankenburg und von Regenstein, mit denen es häufig Auseinandersetzungen gab.

Auf einer Anhöhe rund 100 Meter oberhalb der verkehrsgünstig gelegenen Rodungssiedlung Wernigerode ließ Graf Adalbert oder dessen unmittelbare Nachkommen, die neben den Grafschaftsrechten auch die Verwaltung des Reichsforstes am Nordostharz innehatten, eine Burg errichten, die sie zu ihrem dauerhaften Herrschaftssitz wählten. Zu ihren Füßen kreuzten sich zwei Handels- und Heerstraßen, was einer der Hauptgründe war, warum sich im Schutz der Burg zahlreiche Handwerker und Händler in Wernigerode niederließen. Der rasch anwachsenden Siedlung verliehen die Grafen von Wernigerode am 17. April 1229 das Stadtrecht nach dem Vorbild des benachbarten Goslar. Das weitgehend in sich abgeschlossene Territorium der Grafschaft Wernigerode, wie es über viele Jahrhunderte bestand, bildete sich hingegen erst 1343 heraus. Damals wurden die in einem verheerenden Nachbarschaftskrieg unterlegenen Grafen von Regenstein gezwungen, große Teile ihres Gebietes an die Grafen von Wernigerode abzutreten.

Als die Grafen von Wernigerode 1429 in männlicher Linie ausstarben, übernahmen die verwandten Grafen zu Stolberg die Grafschaft Wernigerode und damit auch die Burg. Während der neu erworbene Besitz zunächst an Graf Heinrich von Schwarzburg verpfändet wurde, ließen sich im 16. Jahrhundert hier mehrere Vertreter der Grafen zu Stolberg nieder. Im ausgehenden Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg Wernigerode jedoch nach Auseinandersetzungen mit Vertretern der Stadt Wernigerode als Herrschaftssitz aufgegeben und die stolbergische Residenz nach Ilsenburg verlegt. Erst der junge Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, dem die Herrschaft 1710 durch Erbfolge zugefallen war, verlegte seinen Hofhaltungssitz wieder nach Wernigerode zurück und ließ die Burg zu einem Barockschloss umbauen. Einer seiner Nachfolger, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, finanzierte den aufwendigen Umbau zu einem Repräsentationsschloss des ausgehenden 19. Jahrhunderts, wie es noch heute in großen Teilen erhalten ist. Der Innenhof des Schlosses erhielt seine malerische Gestaltung. Dabei entstand auch die 1880 nach Plänen des Wiener Architekten Friedrich von Schmidt vollendete Schlosskirche. Die Kerbschnitzereien in den Brüstungsfeldern des Neorenaissancefachwerks am von 1878 bis 1881 errichteten Saalbau und am Holzhaus schuf der Wernigeröder Holzbildhauer Gustav Kuntzsch.

1929 wurde das Schloss als ständiger Wohnsitz der Familie Fürst zu Stolberg-Wernigerode aufgegeben. Teile der Außenanlagen und inneren Räumlichkeiten konnten von April 1930 bis Ende Dezember 1943 im Rahmen von Führungen gegen Entgelt öffentlich besichtigt werden. Jährlich besuchten damals über 40.000 Personen das Schloss. Ab 1944 wurde der größte Teil des Schlosses von der Rüstungskontor GmbH für Wohnzwecke genutzt. Botho Fürst zu Stolberg-Wernigerode als Eigentümer des Schlosses wurde 1945 durch die Bodenreform enteignet.

Mitte Dezember 1946 kam es zu einer unkontrollierten Vernichtungsaktion aller historischen Waffen und Rüstungen sowie der Gemälde von Personen in Uniformen oder mit militärischen Ehrenzeichen durch sowjetische Militärangehörige.

Museum

Im Schloss entstand nach Übergabe an die Stadt Wernigerode 1946 ein nach Propagandazwecken ausgerichtetes "Feudalmuseum". Von 1990 an firmierte das Schloss zunächst als "Schloßmuseum" und dient seit 1998 als erstes deutsches museales Zentrum für Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. In annähernd 50 Räumen werden original eingerichtete Wohnräume des deutschen Adels vor 1918, sowie thematische Räume zur Geschichte der Familie Stolberg-Wernigerode und zum zweiten deutschen Kaiserreich gezeigt. Zusätzliche Schwerpunkte sind außerdem Kunsthandwerk und Möbel vom 16. bis ins 19. Jahrhundert.







Blick auf den Brocken











Terrassengärten Schloß Wernigerode®



Plangrundlage: HORTEC Wörlitz, Stand 2005



Garten mit „botanischer Fülle“ /
Garden with „botanical abundance“

- A Schloss mit Museum / Castle with museum
- B Schlosskirche / Castle church
- C Schlossinnenhof / Inner courtyard
- D Große Freiterrasse / Large flight of terraces
- E Weinterrassen / Wine terraces
- F Bäckerhof / Baker's yard
- G Hausmannsturm / Hausmann Tower
- H Ascheturm / Asche Tower
- I Wamutturm / Wasmüt Tower
- J Grotte „Wilden Mann“ / „Wild Man“ grotto

- Standort / You are here
- Eingang / Entrance
- Barrierefreier Eingang / Handicapped accessible entrance
- Gastronomie / Restaurant
- Toiletten / Toilets
- Haltestelle / Tram stop
- Aussichtspunkt / Viewpoint
- Information / Information

Die exponierte Lage auf dem Schloßberg macht das von den Gärten eingerahmte Schloß Wernigerode zum Wahrzeichen der Stadt. Entstanden aus einer mittelalterlichen Burganlage, war es seit 1429 Residenz der Familie zu Stolberg-Wernigerode. Zwischen 1862-1885 wurde das ehemals barocke Schloßensemble durch Carl Frühling zu einem historistischen Gesamtkunstwerk umgebaut. Dabei erhielten die schlossnahen Terrassengärten, die sich in die Anlagen auf der großen Freiterrasse und in die Weinterrassen gliedern, den Charakter eines Höhengartens, der in seinen Grundstrukturen bis heute überliefert ist.

Die große Freiterrasse, künstlich auf einem dreiteiligen Tonnengewölbe errichtet, fungiert als Aussichtsplattform in den Harz und als vergrößerter Balkon vor der Schloßanlage. Die Terrasse war mit einer Brunnenanlage ausgestattet und mit formal gegliederten Teppichbeeten gestaltet. Der asymmetrische Grundriss wurde durch Wehrtürme, eine Pergola sowie eine mit Bäumen bepflanzte Bastion betont. Die seit 1520 bestehenden Weinterrassen für Weinanbau und Blumenanzucht gestaltete Carl Frühling als nach außen gekehrte Interieuranlage mit terrassenförmig gestuften Aufbau. Prägend sind vor allem die Grotte mit dem wilden Mann sowie das von Blumen- und Eisenlaubengängen eingefasste Wasserbecken.

Das Schloß wird seit 1930 als Museum genutzt. Dem Schloßinnenhof geben zahlreiche Kübelpflanzen und Sommerblumen sowie die mit Kletterpflanzen berankten Fassaden eine für den Historismus typische exotische Note.

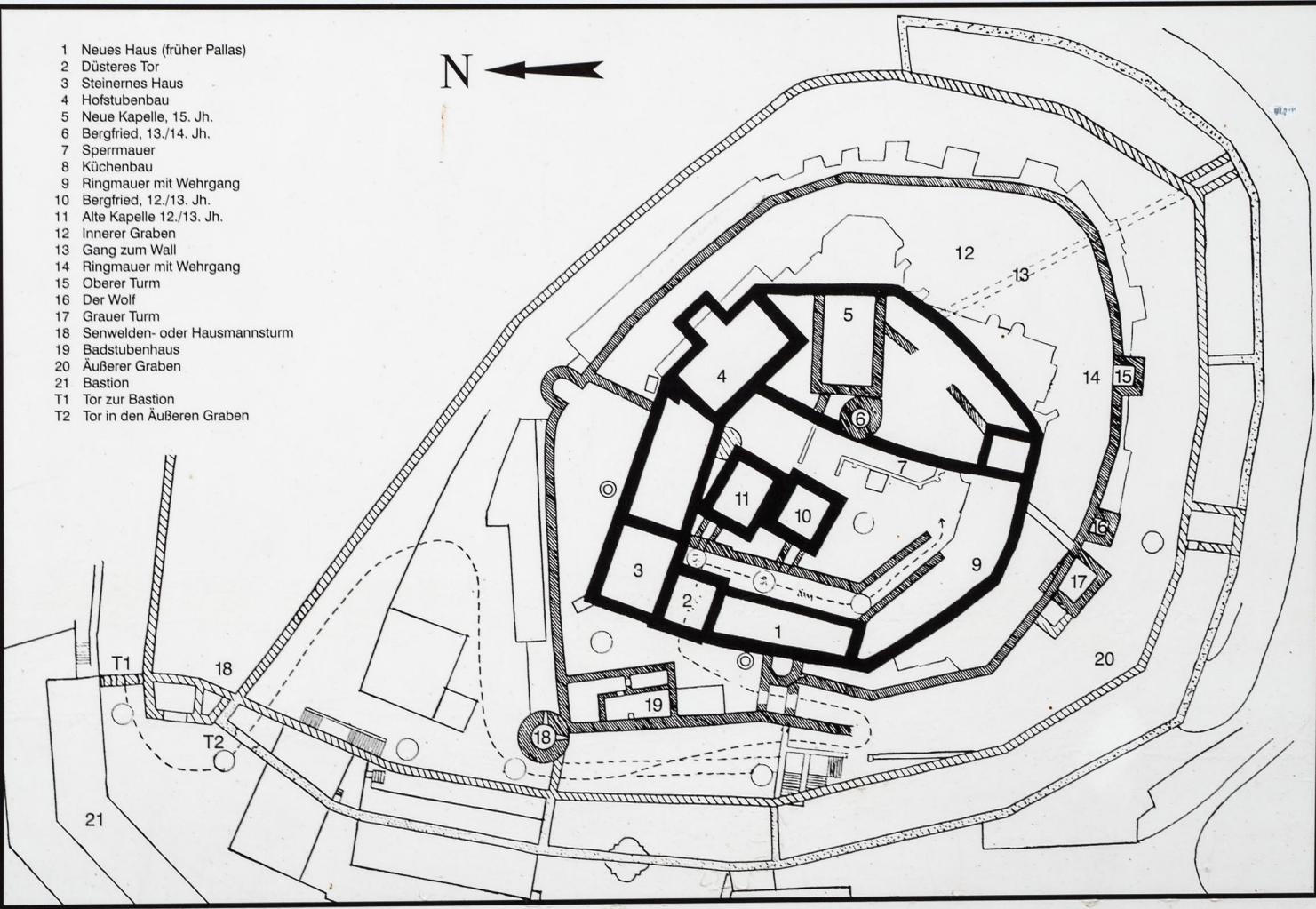
The exposed hill position of the castle and its framing gardens have made it Wernigerode's most famous landmark. Originally a medieval castle complex, it has been the residence of the Stolberg-Wernigerode family since 1429. Between 1863 and 1885, Carl Frühling transformed the former Baroque ensemble into an integrated work of art in the historicist style. The terrace gardens near the castle, consisting of the large flight of terraces and the wine terraces, were given the character of an elevated garden, which is still visible today in its basic structure.

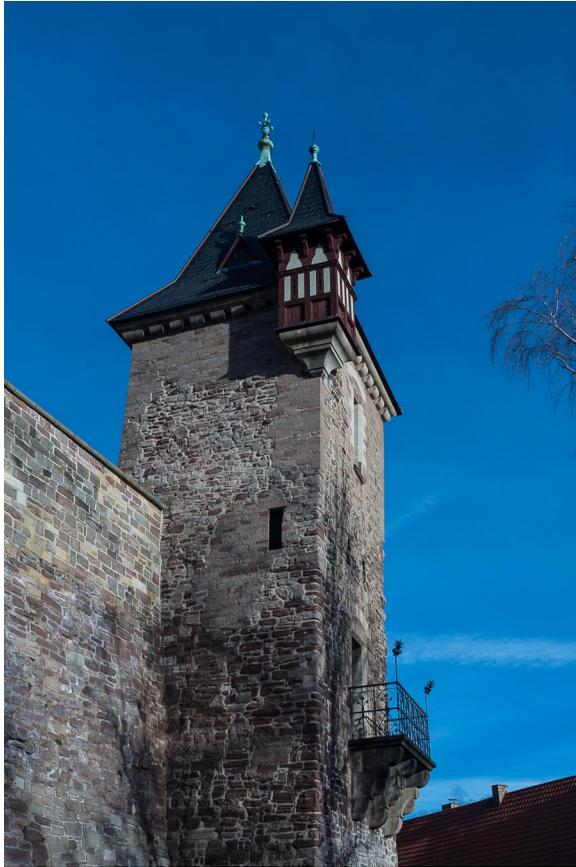
The large flight of terraces, artificially set on a three-part tunnel vault, serves as a viewing platform and enlarged balcony, providing vistas of the Harz Mountains from the front of the castle ensemble. Originally, the terraces comprised a fountain and were planted with formal carpet bedding. The asymmetrical floor plan was emphasized by defensive towers, a one-sided pergola and a bastion planted with trees.

The wine terraces, which were established in 1520 and used for wine-growing and the cultivation of flowers, were designed by Carl Frühling as an interior in reverse with a terraced step-like structure. Main features include the grotto with the 'wild man' and the water basin enclosed by flower-covered and iron pergolas.

The castle has been used as a museum since 1930. Numerous container plants, summer flowers and facades covered with climbers lend the inner courtyard an exotic touch which is typical of the period of historicism.

- 1 Neues Haus (früher Pallas)
- 2 Düsteres Tor
- 3 Steinernes Haus
- 4 Hofstubenbau
- 5 Neue Kapelle, 15. Jh.
- 6 Bergfried, 13./14. Jh.
- 7 Sperrmauer
- 8 Küchenbau
- 9 Ringmauer mit Wehgang
- 10 Bergfried, 12./13. Jh.
- 11 Alte Kapelle 12./13. Jh.
- 12 Innerer Graben
- 13 Gang zum Wall
- 14 Ringmauer mit Wehgang
- 15 Oberer Turm
- 16 Der Wolf
- 17 Grauer Turm
- 18 Senwelden- oder Hausmannsturm
- 19 Badstubenhaus
- 20 Äußerer Graben
- 21 Bastion
- T1 Tor zur Bastion
- T2 Tor in den Äußeren Graben









SCHLOSS WERNIGERODE

Der Bau geht bis in die Anfänge des 12. Jahrhunderts zurück, als Graf Adalbert von Haimar, aus Hildesheimer Gebiet kommend, hier umfänglichen Grundbesitz erwarb. Seine Familie war hochangesehen und stand in der ganzen Stauferzeit in regem Hof- und Reichsdienst.

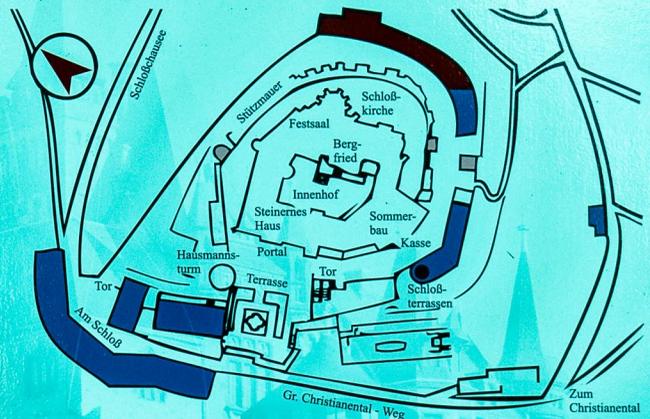
Er ließ auf einem Vorsprung des Agnesberges (damals noch Biegenberg) eine Burg errichten und nannte sich seitdem Graf von Wernigerode.

Die Burg wurde 1213 erstmalig urkundlich erwähnt. Sie zählte zu den besonders festen Harzburgen. 1429 nahm Graf Botho zu Stolberg die Huldigung der Grafschaft Wernigerode als neuer Herr entgegen, nachdem mit Heinrich der letzte des Geschlechts des Wernigeröder Grafenhauses gestorben war.

1671 bis 1676 erhielt die Burg den Charakter eines Barockschlosses. Unter Graf Otto zu Stolberg Wernigerode, der im Oktober 1890 gefürstet wurde, genügte das schlichte Barockschloss nicht mehr den Ansprüchen. Otto machte eine beachtliche politische Karriere. Er war Oberpräsident der neuen Provinz Hannover, vertrat in Österreich-Ungarn das Deutsche Reich und war bis 1881 Stellvertreter des Reichskanzlers Otto von Bismarck.

Er ließ 1858 bis 1883 durch die berühmten Baumeister Carl Frühling und Friedrich Schmidt (Baumeister des Wiener Rathauses) das Schloss zum Repräsentationsschloss im historistischen Stil umbauen.

Der 25m hohe Bergfried, vorgetäuschte Pechnasen, Schießscharten und Fallgitter im Tunneleingang, täuschen eine mittelalterliche Burg vor. Kleine Erker, Nischen und Giebel, Portale und Türmchen tun ein Übriges.



Das Schloss verfügt über mehr als 200 Zimmer, eine Vielzahl von Haupt- und Nebentreppen und Korridore. Es besitzt eine Kapelle und einen großen Festsaal. Von der Freiterrasse gibt es einen herrlichen Blick auf Wernigerode und über die Berge hinweg zum Brocken. Die Räume des Schlosses, heute Museum, sind im wesentlichen wieder im Originalzustand zu besichtigen.



Blick vom Agnesberg auf Wernigerode





Brocken und Brockenbahn (Dampf)







Silbertanne









Nicht nur zur Weihnachtszeit mit Misteln geschmückt.



Lustgarten Wernigerode



- A** Orangerie / Orangery
 - B** Palmenhaus / Palm house
 - C** Metallplastik "Dem Leben gewidmet" Achim Kühn / Metal sculpture "To life" Achim Kühn
 - D** Lustgartenmauer / Pleasure Garden wall
 - E** Barockes Puttenpärchen / Baroque pair of puttos
 - F** Kastanienplatz / Chestnut square
 - G** Löwentor / Lion Gate
 - H** "Fühlstein 1" Dietmar Bönisch / "Touchstone 1" Dietmar Bönisch
 - I** Lindenallee / Lime avenue
 - J** "Fühlstein 2" Dietmar Bönisch / "Touchstone 2" Dietmar Bönisch
 - K** Spielwiese / Play area
 - L** Liegewiese / Sunbathing lawn
 - M** Brücke / Bridge
 - N** Marstall / Royal stables
 - O** Nobelpreissträger Nadelhaal
- Standort / You are here
 - ➔ Eingang / Entrance
 - ♿ barrierefreier Eingang / Handicapped accessible entrance
 - P Parkplatz / Car park
 - Ⓜ Spielplatz / Playground
 - ☀ Liegewiese / Sunbathing lawn
 - 📍 Aussichtspunkt / Viewpoint
 - 🌲 Nadelbaum / Conifer
 - besonderer Baum / Special tree

Plangrundlage: Büro für Freiraumplanung Röhlich, Bad Harzburg; Stand 2005

Die Geschichte des Lustgartens reicht bis in das 16./17. Jahrhundert zurück, als hier bereits ein Renaissance-Garten bestand. Unter Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode begann man Anfang des 18. Jahrhunderts mit den Umbauarbeiten in eine barocke Anlage. Diese war von Westen nach Osten ansteigend terrassiert. Natursteinmauern sicherten die Terrassen und umschlossen den Garten auf der West- und Südseite. Die Orangerie (ab 1827 Gräfliche Bibliothek, heute Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt), die Einfassungsmauer mit dem Löwentor, ein Putten-Pärchen sowie eine rekonstruierte Lindenallee mit einigen alten Exemplaren und Kastanien sind letzte Zeugen dieser Zeit.

Zum Ende des 18. Jahrhunderts trennte man sich von 160 Sandsteinfiguren. Statuen und Kübelpflanzen wurden an andere herrschaftliche Höfe verkauft. Hecken und Rabatten, Wege und Terrassenmauern wurden aufgegeben.

Um 1830 begann die Umgestaltung des Gartens im Stil eines englischen Landschaftsparks. Ein aus dem Jahre 1870 vorliegender Gestaltungsplan ist heute noch im Wegesystem und in den wesentlichen Parkpartien zu erkennen. Auch die vielen fremdländischen Gehölze – typisch für englische Landschaftsparks – bereichern heute den Altbaumbestand des Gartens.

Bereits 1929 ging der Lustgarten in städtischen Besitz über. Im 2. Weltkrieg teilweise zerstört, wurde er in den 1950er Jahren wiederhergestellt und seit dieser Zeit intensiv für kulturelle Veranstaltungen und als Erholungspark genutzt. Nach aufwändigen Rekonstruktionsarbeiten in den Jahren 1992 bis 2004 erscheint der Park heute wieder ganz im Charakter seiner Anlage um 1870.

The history of the Pleasure Garden dates back to the 16th and 17th century and the establishment of a Renaissance garden. During the early 18th century, at the time of Count Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, the grounds were converted into a Baroque garden. Terraces were introduced, which rose from West to East and were secured by natural stone walls that enclosed the garden on the southern and western side. The Orangery (the Count's library from 1827, today the Central State Archives Saxony-Anhalt), the enclosing wall with the so-called Lion Gate and a pair of puttos are the only relics of this period. The lime avenue, which has been reconstructed, also dates back to that time and still features some of the original lime and chestnut trees.

Towards the end of the 18th century, 160 sandstone figures were dispensed with. Statues and container plants were sold to other stately homes and hedges, borders, footpaths and terrace walls were abandoned.

Around 1830 began the redesign of the garden into an English-style landscape park. The original 1870 design has survived in the present layout of footpaths and central sections of the park. The wide range of exotic trees, a typical feature of English landscape parks, continues to provide a colourful addition to the old tree stock.

The Pleasure Garden passed into municipal ownership in 1929. Partly destroyed in the Second World War, it was restored in the 1950s and since then intensively used for cultural events and leisure. After elaborate reconstruction work has been carried out from 1992 up until 2004 the park today again presents itself in the character of the Garden from 1870.







